

Das Ende der Herrschaft Stockem.

Ein
vaterstädtisches Drama

in 5 Aufzügen

von

August Connar.



Eupen, 1889.

Druck von Jul. Eilgenkamp.

Vorwort.

An der Staatsstraße steht auf der zweiten Bergespitze zwischen Eupen und Montjoie im Walde ein steinernes Kreuz, dessen Inschrift lautet:

Anno 1713 den 14. Augusti ist allhie der Herr Thomas Dael Beyden Rechten Doktor und Meyer der freyen Herrlichkeyt Eupen NB. umb der Gerechtigkeyt Willen verraetlich erschossen und grausamlich ermordet worden.

R. I. P.

Diese Inschrift erweckte in mir schon in jungen Jahren das Verlangen, die Umstände, die den Mord veranlaßt hatten, kennen zu lernen. Wo sich Gelegenheit bot, ließ ich die alten Leute mir erzählen, was sie von ihren Vätern und Großvätern, die zu jener Zeit lebten, über die Begebenheit gehört hatten, und so erhielt ich alsbald eine Anzahl übereinstimmender Mittheilungen, welche mich in die bürgerlichen Verhältnisse der damaligen Zeit einweihten und mir über den Charakter des Ermordeten wie des Mörders und seiner Mitschuldigen Aufschluß gaben. Anfangs der 80er Jahre veröffentlichte ich im Correspondenzblatt und in der Eupener Zeitung zwei Gedichte in Eupener Mundart, welche historische Thatfachen des vorigen Jahrhunderts behandelten: *De Bockrüüter, of et lus Beginuuche va gne Hébürg.* 1740 und *D'r Röüverövverfall bei Akesse (Aksens) op gne Maart.* 1798. Meine Absicht war damals, auch die hervorragenden Verdienste des Meyer Dael um das Aufblühen Eupens in dieser bescheidenen Form zu feiern. Bei der Zusammenstellung, Sichtung und Eintheilung des hochinteressanten Stoffes jedoch, welcher die Hauptentwicklungszeit der

Eupener Tuchfabrikation, wie den Kampf des Eupener Bürgerthums gegen die Feudalherrschaft Stockem umfaßte, fand ich diese Dichtungsart der Wichtigkeit des Gegenstandes nicht entsprechend, zumal die Eupener Sprache schwer lesbar ist und fast nur von geborenen Eupenern verstanden wird. Da mir das gesammelte Material klar ausgeprägte Charaktere, so wie eine große Mannigfaltigkeit verschiedener Handlungen und bedeutungsvolle Ereignisse in reicher Fülle bot, glaubte ich dasselbe sehr wohl zu einem Drama verwerten zu können, in welchem mir eine größere Freiheit in der Gestaltung des Stoffes erlaubt war. Ich wurde zugleich von dem Gedanken geleitet, auf solche Weise die Liebe der Eupener Bürger zur vaterstädtischen Geschichte zu heben und zu fördern. Um die Aufführung des Dramas in Eupen durch Dilettanten zu ermöglichen, mußte ich die Frauenrollen ausschließen. Es fehlten mir dadurch die für die wirksame Entfaltung eines Bühnenstückes notwendigen, die Gegensätze mildernenden Gestalten; ich konnte nur als kleinen Ersatz eine jugendliche ideale Männerrolle einfügen. Schon vor mehreren Jahren schrieb ich den ersten Akt des Dramas; weil ich aber wenig Anregung fand, legte ich die Arbeit bei Seite. Die Liebe zu meiner Vaterstadt und Aufmunterung von befreundeter Seite veranlaßte mich, auf's Neue die begonnene Arbeit hervorzuholen, um sie in kurzer Zeit zu vollenden. Das kleine Buch liegt nun vor mir, druckfertig; wie es aus Liebe zu meiner Vaterstadt entstand, so ist es ihr gewidmet. Der Ertrag desselben und der dramatischen Aufführungen ist für die Verschönerung der Stadt bestimmt.

Ich übergebe das Werkchen meinen Mitbürgern mit der Bitte um wohlwollende Beurtheilung desselben.

Eupen, im August 1889.

